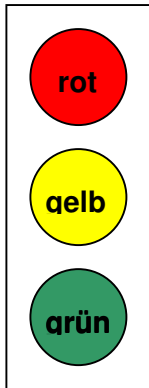


Risikoanalyse für Jugendliche (12 – 18 Jahre)



Der nachfolgende Diagnosebogen dient zur Risikoabwägung bei Gefährdungen im Jugendalter gem. § 8a SGB VIII. Gefährdungen im Jugendalter zeigen sich oft durch Signale wie Straffälligkeit, Schulverweigerung, suizidale Tendenzen, Auffälligkeiten im sexuellen Bereich, Essstörungen und vieles mehr.

Der nachfolgende Diagnosebogen soll helfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu identifizieren und Grundlage für ein professionelles Fachgespräch zur Risikoabwägung bilden.

Angaben zum Jugendlichen / zur Jugendlichen:

Name des Kindes, Geburtsdatum, Anschrift::
Sorgeberechtigte(soweit bekannt):

- Weitere Familiendaten sind dem anliegenden Personalblatt zu entnehmen.
- Weitere Angaben zur Familie liegen nicht vor.

Festgestellte Auffälligkeiten:

- Verdacht auf Misshandlung/ sex. Missbrauch
- Eigengefährdendes Verhalten
- Fremdgefährdendes Verhalten
- Bagatelldelikte, wie z. B. Diebstahl unter 5 €
- Diebstahl
- Raub
- Körperverletzung
- gefährliche Körperverletzung
- Zerstörungskriminalität
- Sexualstrafdelikte
- Verstöße gegen das BTMG
- Nötigung
- Schule schwänzen
-

Sonstige Beobachtungen / Problemstellung:

Anlage 3b

Stadt Haltern am See
Fachbereich Familie und Jugend, Schule und Sport

Wahrnehmbare Risikofaktoren in der Familie	rot	gelb	grün
Alleinerziehender Elternteil			
Unzureichendes Einkommen			
Wohnsituation			
Arbeitssituation			
Körperbehinderungen / gesundheitliche Probleme			
Suchtmittelmissbrauch			
Schwere psychische Störungen (Psychosen)			
Migrationshintergrund			
Schulden			
Alleinerziehender Elternteil			
Religiöse oder ideologische Überzeugungen			
Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten			
Familienklima			

Einschätzung zur Situation des/ der Jugendlichen:	rot	gelb	grün
Gesundheitlicher Zustand			
Körperliche Beeinträchtigungen			
Hinweise auf Verletzungen			
Jugendlicher achtet selbst auf seine Gesundheit			
Geistige Entwicklung			
Psychische Situation			
Selbstwertgefühl des Jugendlichen			
Unrechtsbewusstsein des/ der Jugendlichen			
Frustrations- / Aggressionsbewältigung			
Hinweise auf psychische Belastungen/ Misshandlungen			
Ernährung			
Hygieneverhalten			
Ausstattung mit Kleidung			
Selbständigkeit			
Wohnbereich des Jugendlichen			
Erzieherische Situation			
Gewährleistung der Aufsicht			
Zuwendung/ Aufmerksamkeit durch die Kindeseltern			
Erziehungskompetenz der Eltern/ der Erziehenden			
Es gibt einen akzeptablen Regelkatalog durch die Erziehungsperson			
Jgdl. kann Regeln akzeptieren und damit umgehen			

Anlage 3b

Stadt Haltern am See
Fachbereich Familie und Jugend, Schule und Sport

	rot	gelb	grün
Jgdl. hat Vertrauensperson			
Schutz vor Gefährdungen			
Hinweise auf körperliche oder sexuelle Misshandlungen			
Kontakt zu problematischen Gruppen			
Einzelgänger			
Mutprobe			
Unterschiedliche Problembelastung von Innen oder Außen			
Schulische Probleme			
Schule schwänzen / Schulumüdigkeit			
Schulverweigerung			
Lernschwächen (Lesen, Rechnen, Schreiben etc.)			
Integrationsprobleme des Kindes im Klassenverband (Außenseiter)			
Freizeitverhalten			
Kontaktverhalten zu Gleichaltrigen			
Art der Anbindung an peer groups			
Kein strukturiertes Freizeitverhalten wie z. B. Vereine			
Keine ausreichenden Spielmöglichkeiten (Spielplatz, Jugendzentrum, kirchl. Gruppen)			
Nicht kontrolliertes Freizeitverhalten des Jgdl.			
Autonomieverhalten			
Selbstständigkeit/ Eigeninitiativen			
Lebenspraktische Kompetenz			
Höhe des Taschengeldes			
Sexualität			
Die sexuelle Selbstbestimmung wird gewahrt			
Grenzen der sexuellen Selbstbestimmung anderer werden überschritten			
Einstellung des Jugendlichen zum strafbaren Verhalten			
Unrechtsbewusstsein			
Einsichtsfähigkeit			

Anlage 3b

Stadt Haltern am See
Fachbereich Familie und Jugend, Schule und Sport

Sonstige Bemerkungen:

Ergebnisprotokoll der Risikoeinschätzung vom _____ :

Name der teilnehmenden Fachkraft	Institution	ggf. Unterschrift

Ergebnis / Prognoseentscheid / Indikation:

Leitfaden zur Handhabung der Risikoanalyse:

Die vorstehende Risikoanalyse ist ein Teil im Entscheidungsprozess, ob es sich im vorliegenden Fall um eine Kindeswohlgefährdung handelt oder nicht. Sie soll der besseren Wahrnehmung dienen, die Entscheidung im Fachgespräch erleichtern und die Dokumentation erleichtern. Sie ist keineswegs mathematisch anzuwenden und ersetzt schon gar nicht das professionell geführte Fachgespräch.

Das Fachgespräch ist in der Regel rechtzeitig zu terminieren, die Gesprächsteilnehmer sollten sich mittels der schriftlichen Unterlagen zuvor vorbereiten können. Der Prozess der Risikoabwägung bei Kindeswohlgefährdung ist vergleichbar mit einer Operation: Wir erwarten an eine gute Operation, dass die Vorbereitungen wie sichere Diagnostik, Patientenaufklärung, fachliches Können des Chirurgen wie des Anästhesisten sowie des weiteren OP-Teams, professionelle Zusammenarbeit der Akteure, klinisch saubere Atmosphäre und vieles mehr. Nur die akute Notoperation kann hier Ausnahmen machen und nicht alles optimal verlaufen lassen, aber auch in diesem Stadium sind die Kompetenzen der verantwortlichen Fachleute gefordert.

Im Sinne einer Ampel sind die aufgeführten Merkmale – soweit möglich – auszufüllen:

- Grün** die Bedürfnisse des Kindes werden sicher befriedigt, die Einschätzung zur Situation des Jugendlichen geben keinen Anlass zur Besorgnis oder weist auf Ressourcen hin.
- Gelb** die Einschätzung ist nicht sicher, es fehlen Wahrnehmungen, weitere Beratungsgespräche sind erforderlich.
- Rot** signalisiert den Gefahrenbereich: Risiken sind erkennbar, Grundbedürfnisse sind bedroht, die Einschätzung gibt Anlass zur Besorgnis.

Das Beiblatt „Einschätzungskriterien für Kindeswohlgefährdung für Kinder“ zeigt auf, auf welche Gefährdungsmerkmale besonders geachtet werden sollte.